

# Marburger Zeitung.

Tagblatt.

**Preise:** In der Verwaltung abgeholt monatlich K 1.80.  
Mit Zustellung ins Haus . . . . . 2.20.  
Durch die Post wie bisher (Dienstag, Donnerstag, Samstag):  
monatlich K 1.50, vierteljährig K 4.50, halbjährig  
K 9.—, ganzjährig K 18.—.  
Mit täglicher Zusendung: monatlich K 2.—, vierteljährig  
K 6.—, halbjährig K 12.—, ganzjährig K 24.—.

Er scheint täglich nach 6 Uhr abends.  
An Sonn- u. Feiertagen erscheint die Zeitung nicht.  
**Schriftleitung und Verwaltung**  
Edmund Schmidgasse Nr. 4.  
Sprechstunden des Schriftleiters: 11—12 Uhr mittags,  
2—3 Uhr nachmittags an allen Wochentagen.  
Scheckverkehr Nr. 15.378. : Fernsprecher Nr. 24.

**Anzeigen** werden mit 16 Heller für die einspaltige  
Reizzeile oder deren Raum berechnet, bei  
Wiederholung 10 Heller. — Größere Aufträge nach besonderer  
Uebereinkunft.

**Auskünfte** nur gegen Einsendung der Antwortmarke.  
Die einzelne Nummer 10 Heller.  
Die Samstag-Nummer 14 Heller.

Nr. 28

Montag, 5. Feber 1917

56. Jahrgang

## Wilson gegen Deutschland.

Abbruch der Beziehungen der Vereinigten Staaten zu Deutschland. Deutsche  
Dampfer beschlagnahmt. Die Maschinen der „Washington“ unbrauchbar gemacht.

### Von Sarajewo nach Amerika.

Marburg, 5. Feber.

Neuer, düsterer Glanz entströmt den Toten-  
fackeln Franz Ferdinands. In Sarajewo haben sie  
zuerst aufgelenkt und tauchten bald die ganze  
Welt in ihren roten Schein und England, dieser  
Menschheitsfluch für alle Völker dieser Erde, schürte  
den ersten Brand und legte neue Brände auf der  
ganzen Welt. Das Feuermeer von Russland ist  
Englands Werkzeug; in Japan weckte es die  
schlummernde Gier und lockte das Reich des Mikado  
zu einer Kriegserklärung, der auch der blasseste  
Schein des Rechtes und des Grundes fehlte; Italien,  
das nach Vertrag und Königseid fechten sollte an  
unserer Seite, wurde zum Verrat verleitet, zum  
Rückenstiche gegen seine Bundesgenossen und als  
der weltliche Treubruch auch nichts half, kam das  
nächste Opfer Englands an die Reihe, kam Rumänien  
mit seiner Kriegserklärung, an der das Königreich  
zerbrochen ist wie einst das Glück von Edenhall.  
Noch immer blühen auf den Ädern roter Todes-  
rosen keine englischen Hoffnungen auf, noch immer  
hat fast jeder neue Feind, den England gegen uns  
gewann, voll der bittersten Leiden den Dämon ver-  
flucht, der ihn an der blutbesteckten goldenen Bürge-

schur geführt hat gegen die Mittelmächte. Und nun  
kommt auch Amerika daran, die Vereinigten Staaten  
mit der Geste des Krleges, die drohend über den  
Ozean reicht. Das hat sich England aufgespart als  
letzten großen Trumpf und des Herrn Wilson  
Anglophilie galt immer als Englands große  
gewaltige Schlachtenreserve in diesem Krlege. Der  
Präsident Wilson hat die diplomatischen Beziehungen  
mit Deutschland abgebrochen, hat Deutschlands  
Botschafter die Pässe zugekollt und den eigenen  
Botschafter abberufen aus Berlin; schon hat Wilson  
im Kongress zu Washington den Antrag eingebracht,  
rund drei Milliarden Kronen zu bewilligen für  
die Kriegesrüstung zu Lande und zur See und  
von den friedlichen deutschen Ozeanriesen, die seit  
dem Tage des Kriegsausbruches interniert sind in  
den Häfen der 'neutralen' Vereinigten Staaten, hat  
Mister Wilson dem John Baralong zuliebe schon  
fünf der schönsten großen Dampfer mit Beschlagnahme  
belegt, das heißt, sich angeeignet, um auch dem  
Lohnjämmer Albions amerikanische Hilfe darzu-  
bringen; mögen See- und Völkerrecht auch dawider  
streiten, Gewalt ist immerdar vor Recht  
gegangen und wo Old England über seine oder  
über fremde Gewalt verfügt, ist sie immer  
skrupellos einhergeschritten in der Welt. Kein

drohendes Wort gegen England ist aus dem  
Munde des Mister Wilsons darüber gekollt,  
daß die Handelschiffe der Vereinigten Staaten  
nicht zu den Küsten von Deutschland, von Öster-  
reich-Ungarn, der Türkei und Bulgariens Steuern  
dürfen; als aber die Mittelmächte nun endlich, da  
ihre Friedensangebote mit Hohn beantwortet wurde,  
zu dem gleichen Mittel gegen ihre Feinde griffen,  
als sie die Sperre verhängten um Englands  
Gewässer und um jene seiner Verbündeten, da  
fährt der Präsident der Vereinigten Staaten auf,  
als spüre er ein Bajonett zwischen den Rippen.  
Mochte die Bevölkerung von Deutschland und  
Österreich-Ungarn verhungern, was schiert des  
Herrn Wilson; vielleicht mit frommem Augen-  
aufschlag ein Bibelsprüchlein verlesen zum Ge-  
denken der Verhungerten, das konnte er sich später  
schon leisten, aber daß dieselbe Gefahr auch Eng-  
land bedrohen soll und Englands Verbündete, das  
darf nicht sein, das darf nicht zugelassen werden,  
soweit die Macht des Sternenbanners reicht. Ame-  
rikas Riesensieferungen an Geschützen und Munition  
und an jeglichem Kriegsmaterial haben den Krieg  
ins Furchtbare verlängert, haben hunderttausenden  
unserer Soldaten Wunden und den Tod gebracht;  
das findet Herr Wilson ganz in Ordnung: Business

### Schloß Vorriand.

Roman von Mathias Bianl.

24

(Nachdruck verboten.)

„Das mußte du wissen, daß ich an keine Ge-  
spenster glauben würde, daß damit vielleicht andere  
auf dem Schlosse erschreckt werden können, aber  
nicht ich.“

„Nicht konnte es auch nicht erschrecken“, dachte  
Rothenau, während sie fast atemlos lauschte.

„Aber ich kenne das Geheimnis des Marquis  
Georges de Vorriand. Und da nun mehr auf dem  
Spiele steht, als bisher, da nun die ernstesten Tage  
gekommen sind, so will ich das alles nicht mehr  
ertragen wie bisher.“

Wieder kam das dumpfe Murmeln, das nichts  
verstehen ließ.

Aber es mußte wohl Raoul de Melandres  
Stimme sein.

„Nein! Nenne seinen Namen nicht in diesem  
Zusammenhange. Manfred von Hassen trägt keine  
Schuld. Und er ahnt wohl auch nichts von dem,  
was geschehen ist. Nicht um seinetwillen geschieht  
es, wenn ich nicht länger mehr schweige.“

Jetzt wurde auch die zweite Stimme verständ-  
licher, die in der Erregung lauter wurde.

Du hast bisher geschwiegen und würdest da-  
durch zur Mitschuldigen. Du vergißt auch den  
Schwur vor dem Altare, durch den du alles mit  
mir tragen willst und mußt.“

„Nein! den habe ich nie vergessen, denn ich  
habe an dich geglaubt. Und ich habe dich auch ge-  
liebt, einmal — —“

„Ja! Und jetzt suchst du den anderen! Des-  
halb alles!“

„Du beleidigst mich absichtlich! Ich bin ihm  
nie mehr begegnet. Du weißt es selbst. Du weißt  
auch, daß ich dir treu bleiben werde, daß auch die  
Vergangenheit in mir begraben und vergessen bleiben  
wird, daß ich schweigen kann. Aber der Marquis  
im Mantel darf nie mehr erscheinen. Sonst —  
sonst vergesse ich, daß ich deine Gattin bin — —“

„Du!“  
„Schlage mich, wenn du auch dazu den Mut  
hast. Einst sah ich in allem nicht viel mehr als ein  
gewagtes Spiel! Jetzt aber erkenne ich, was alles  
bedeutet, jetzt darf ich nicht mehr schweigen.“

Die Stimme war wiederum ruhiger geworden  
und klang abermals gedämpft, so daß die Worte  
nicht mehr zu verstehen waren. Aber Helenes Ant-  
wort war zu hören:

„Das Gespenst war zwischen uns getreten!  
Und wenn es erscheint, wenn es wieder das Spiel  
beginnt, das du führst und in dem du allein die  
größte Verantwortung trägst — —“

„Still! Ist nicht jemand nebenan?“

Das hatte Martha Rothenau gehört. Sofort  
war sie zur Türe zurückgehuscht und durch diese  
auf den Korridor hinaus verschwunden; so rasch es  
ihr möglich war, eilte sie in ihr Zimmer, um dort  
über das soeben Vernommene nachzudenken.

Erst lauschte sie noch auf den Korridor hinaus,  
ob sie gehört und verfolgt worden war. Da es still  
blieb, so setzte sie sich auf einen Behufstuhl in ihrem  
Zimmer.

Was hatte sie gehört? Was wußte sie nun?  
Helene de Vorriand wußte von dem Erscheinen  
des angeblichen Marquis im Mantel, von dem sie  
forderte, daß es nicht mehr geschehen dürfe. Sie  
kannte auch das Geheimnis! Und sie konnte drohen,  
daß sie vergessen würde, die Gattin von Raoul de  
Melandre zu sein, wenn die Gestalt des Marquis  
im Mantel nochmals auf dem Schlosse Vorriand  
aufstauen würde.

Warum? Was bedeutete diese Erscheinung?  
Warum sagte sie, Raoul de Melandres trage  
für diese die größte Verantwortung?

Rätsel über Rätsel!  
Und mehr denn je war Martha entschlossen,  
das Rätsel zu lösen.

Würde das Gespenst überhaupt noch erscheinen?  
Ober würde sich Raoul de Melandres nun von den  
Forderungen seiner Frau bezwingen lassen? Er  
pochte darauf, daß der Schwur vor dem Altare sie  
für immer an ihn fesseln mußte, und hatte sie noch  
eine Mitschuldige genannt.

Ob Helene de Melandres ihr die Geheimnisse  
verraten würde, wenn sie sie zur Rede stellte.

Nein! Helene konnte schweigen! Sie hatte es  
ja selbst gesagt. Jedenfalls war Martha Rothenau  
entschlossen, die kommende Nacht durchzuwachen.

Fortsetzung folgt.

as usual'. Wenn aber das kostbare Leben eines Hieser bezahlten Jankees auf einem feindlichen Schiffe oder auf einem neutralen, das mit Kriegsmaterial oder mit Waren beladen, zu unseren Feinden fliehet, in Gefahr gerät, dann wallt Herr Wilson auf das Blut, dann hebt er seine Fäuste drohend gegen Deutschland und Österreich-Ungarn, dann bricht er die diplomatischen Beziehungen ab und läßt sich Kriegskredite von Milliarden geben. Herr Wilson hat die Faust erhoben; aber in dieser Faust wohnen keine stärkeren Blitze als jene, die unsere Soldaten seit Jahren schon gewohnt sind: Die amerikanische Munition. Was von Amerika uns kommen mag, darauf sind wir gefaßt seit Jahr und Tag, gefaßter als auf den Treubruch Italiens, gefaßter als auf Rumaniens Verrat und Kriegserklärung. Wir sind zur Hälfte befreit von einer Spannung die uns so schwerer auf uns lag, je länger sie gedauert hat und die Unterseebootkommandanten fahren jetzt von allen Bedenken und lähmendem Bögern befreit, auf den Meeren ihre Bahn. 'Die Tonnage ist Englands Lebensnerv', rief Lloyd George aus in einer Londoner Rede; diesen Lebensnerv zu schützen, ist Herr Wilson jetzt bemüht, als ob es das Leben seines Landes wäre; ihn zu zerstören, fahren die U-Boote über und unter den Fluten des Meeres ihre Kreise um die feindlichen Küsten! R. J.

## Amerikanischer Bruch. Die Beziehungen abgebrochen.

Washington, 3. Febr. [Reuter-Büro.] Präsident Wilson machte im Kongreß davon Mitteilung, daß er infolge der neuen deutschen U-Boot-Methode Lanfing beauftragt habe, Bernstorff mitzuteilen, daß die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abgebrochen sind, daß der amerikanische Botschafter in Berlin sofort abberufen werde und daß Bernstorff die Pässe ausgehändigt werden.

Wilson sagte in seiner Botschaft weiters, daß, wenn amerikanische Schiffe und Menschenleben vernichtet würden, er den Kongreß um die Ermächtigung ersuchen wird, die Mittel anwenden zu können, die notwendig sind, um unsere Seeleute und Bürger bei der Verfolgung ihrer friedlichen und legitimen Unternehmungen auf dem offenen Meere zu schützen. Ich kann nicht weniger tun. Ich nehme es als ausgemacht an, daß alle neutralen Regierungen denselben Weg einschlagen werden.

### Erste Kriegsrückstellungsanleihe Nordamerikas.

Washington, 3. Febr. (Reuter-Büro.) Im Kongreß wurde ein Antrag auf Ausgabe einer Anleihe im Betrage von 500 Millionen Dollars eingebracht, um Armee und Flotte in Bereitschaft zu bringen und jedem Auftreten von Elementen, die mit Deutschland sympathisieren, Widerstand leisten zu können.

Erste Folge des feindlichen Verhalten Wilsons: in Amerika internierte deutsche Schiffe beschlagnahmt!

Amsterdam, 4. Febr. (R.B.) [Melbung des Reuter-Büro.] Der Dampfer 'Aronprinzessin Cecillie' ist in Boston beschlagnahmt worden. Die amerikanische Regierung erwägt, ob die amerikanischen Schiffe durch die Seesperre von Kriegsschiffen begleitet werden sollen. In Panama sind vier Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie, die sich dort seit Kriegsausbruch befanden, beschlagnahmt worden.

## Lloyd George, der Heudyle. Tonnage, Englands Lebensnerv.

London, 4. Febr. (R.B.) In einer hier gehaltenen Rede erklärte Leitminister Lloyd George, die liberale Partei habe ein besonderes Interesse an den Zielen, für die England in diesem Kriege kämpft. Eines dieser Ziele sei, daß der Grundsatz der internationalen Rechte die Grundlage des internationalen Friedens sei. Das andere lehre, daß die Völker unfähig seien, irgend eine andere Klasse gerecht zu regieren, da sie nicht einmal ihre eigene Klasse gut regieren könnten (In der Anebelung fremder Klassen ist England allerdings ein Meister und nennt dies gerecht regieren).

D. Schriftl.) Der Leitminister wandte sich sodann der Besprechung der Kriegslage zu und bemerkte bezüglich des Balkans: Die Balkanwirren sind der einzige Teil des ganzen Schlachtfeldes, über den die Alliierten mit Sorgen wachen müssen. Auf dem Meere ist unsere Kraft noch immer ungebrochen. Der jüngste Schritt Deutschlands ist ein Fortschreiten auf dem Wege vollkommener Barbarei. Deutschland wirft damit die letzte Hülle der Zivilisation ab und zeigt sich als Barbar (!) in seiner angeborenen Wildheit. (!)

Jetzt muß er auch vor den nächstliegenden Neutralen enthüllt dastehen, aber wir werden damit fertig werden. Der Feind hat seinen jüngsten Schritt getan, weil er der Verzweiflung nahe ist. Die Deutschen können Schwärme von Unterseebooten und Flugzeugen herstellen, um über die Blockade hinwegzukommen, aber wenn sie das Vertrauen ihrer Armee verlieren (?), so kann der preussische Militarismus nicht wieder aufgerichtet werden. Darum ist es notwendig, daß die Bahndienste (!) des preussischen Militarismus zerstört werden. Der Leitminister schloß: Wir werden im Jahre 1917 Frieden bekommen, wenn der Feind merkt, daß er beim Durchhalten bis 1918 schlechter daran sein wird, anstatt besser. Unsere Grundaufgabe ist, alle Hilfsquellen der Alliierten zu organisieren, denn der größte Teil unseres Unglücks kommt vom Mangel an gemeinsamer Tätigkeit. Aber auch die Nation kann noch mehr tun. Wir müssen hierzu die tauglichen Männer zwischen 18 und 41 Jahren heranziehen, während die übrigen frei ausgehen. Wir müssen alle daran teilnehmen. Die neue Organisation der Regierung wünscht die Hilfe der Nation: Ersparungen an Nahrungsmitteln, Ersparungen an Tonnage und Tonnage ist im gegenwärtigen Augenblicke der Lebensnerv der Nation. England muß darauf sehen, daß die Zeit sich zu seinen Alliierten geselle und der einzige Weg, die Zeit zu gewinnen ist, sie nicht zu verlieren.

## Türkischer Ministeriumswechsel.

Konstantinopel, 4. Febr. (R.B.) Großwesir Said Halim Pascha hat dem Sultan aus Gesundheitsrücksichten seine Abdankung überreicht. Der Sultan hat die Abdankung angenommen und den Minister des Inneren Talaat Bei mit der Bildung des neuen Kabinetts betraut. Talaat Bei übernahm das Großwesirat, das Innere und vorläufig die Finanzen, Messimi Bei wurde Minister des Äußeren, Halil Bei Justizminister und Präsident des Staatsrates, Enver Pascha behält das Kriegsportefeuille und Djemal Pascha das Marineportefeuille. Das Kabinett Talaat Bei fand in allen Kreisen eine sehr günstige Aufnahme. Es wird die bisher befolgte Politik fortsetzen, nämlich an der Seite der Verbündeten den Krieg energisch fortführen bis zur Erreichung des Endzieles. Der Sultan verlieh Talaat Bei den Titel Wesir und Pascha.

## Die Haltung Spaniens.

Madrid, 3. Febr. (R.B.) [Melbung der Agence Havas.] Heute früh haben die Gesandten der Vereinigten Staaten und der Schweiz dem Ministerpräsidenten einen Besuch abgestattet. Vormittags wurde ein Ministerrat abgehalten, der drei Stunden dauerte. Nach der Sitzung erklärte Ministerpräsident Romanones, daß die deutsche Note und ihre Folgen von allen Gesichtspunkten aus geprüft würden. Er berichtete dem König über die vom Kabinett vorgesehenen Maßnahmen und die voraussichtlichen Folgen. Inoffiziell wurde noch kein fester Entschluß gefaßt.

## Marburger Nachrichten.

**Kriegsauszeichnung.** Aus Windischfeistritz wird mitgeteilt: Herr Gottfried Krautsdorfer, Vintenschiffleutnant, ein Sohn des hiesigen Kaufmannes Krautsdorfer, wurde mit dem Eisernen Kreuze 2. Klasse und mit dem Signum laudis an einem Tage wegen seines tapferen Verhaltens ausgezeichnet.

**Kriegsmörser des Kriegshilfsbüros.** Das Kriegshilfsbüro des l. u. l. Ministeriums des Innern hat eine große Anzahl schwarzer emailierter Röhrenmörser geschenkt erhalten, welche zum Preise 5 R. zum Verlaufe gelangen. Diese sind in allen

Kriegsfürsorgeverlaufsstellen zu haben, außerdem haben sich sämtliche Direktoren der hiesigen Schulen bereit erklärt, wie in anderen Städten den Betrieb dieser Mörser zu fördern und denselben in ihren Schulen zu veranlassen. Nachdem der Verkauf in allen größeren Städten Oesterreichs in flottem Gange ist, und bereits ein namhafter Erfolg erzielt wurde, ist zu erwarten, daß auch in Marburg der Aktion voller Erfolg beschieden sein wird. Die Mörser sind aus Steinzeug und absolut nicht zerbrechbar, und bilden eine hübsche Erinnerung an die schwere Zeit.

**Drosselung des Gasdruckes im Marburger Rohrnetz.** Der Stadtrat ersucht uns um die Veröffentlichung nachstehender Verlautbarung: Infolge Mangel an Kohlen wird die Gasabgabe aus dem städtischen Gaswerke derart eingeschränkt, daß vom Dienstag, den 6. Febr. 1916 an bis auf weiteres täglich von 12 Uhr mittags bis 4 Uhr nachmittags der Gasdruck im ganzen Rohrnetz auf das Mindeste gedrosselt wird und insbesondere die angeschlossenen Gaskraftmaschinen während dieser Zeit außer Kraft zu setzen sind. Sollte sich diese vorläufige Maßregel als unzureichend erweisen, müßten weitere Einschränkungen im Gasbezug ins Auge gefaßt werden, weshalb es im Interesse jedes Einzelnen gelegen ist, den Gasverbrauch auf das unbedingt notwendige Mindestmaß herabzusetzen.

**Verkauf von billigem Rindfleisch.** Morgen Dienstag nachmittags von 2 bis 3 Uhr findet im städtischen Schlachthofe der freibankmäßige Verkauf von 150 Kilo frischem Rindfleisch zum Preise von 4 R. per Kilo statt.

**Verkauf von frischem Schweinefleisch.** Morgen Dienstag nachmittags von 3 bis 4 Uhr werden im städtischen Schlachthofe heiläufig 250 Kilo frisches Schweinefleisch (Schinken, Carre, Schulter und Bauchfleisch) zum Preise von 7.80 bis 8.60 R. per Kilo verkauft.

**Fett.** In den nächsten Tagen wird das städtische Ernährungsamt an die Kaufleute Fett abgeben. Da die Abgabe nur gegen Bezugsscheine erfolgt, wollen jene Kaufleute, die Fett erhalten wollen, sich die Bezugsscheine ehestens verschaffen.

**Familien-Einkaufskarten.** Es kommt noch immer vor, daß den Mitgliedern von Einkaufsvereinigungen, welche jährliche Familien-Einkaufskarten besitzen, seitens der Kaufleute die Verabreichung von Artikeln verweigert wird. Es wird daher die Kundmachung des Stadtrates vom 19. Dezember 1916 zur genauen Darnachachtung in Erinnerung gebracht.

**Verunglückte Kinder.** Aus Bleiburg wird uns geschrieben: In der vorigen Woche mußten zwei noch schulpflichtige Kinder in das Krankenhaus gebracht werden, die sich beide durch Futterschneidmaschinen an der Hand verletzten. Der eine ist der achtjährige Johann Krumpfacher aus Birkenau in Siebeneich; er mußte beim Futterschneiden helfen und kam dabei mit der rechten Hand in die Messer der Maschine, die ihm den Mittelfinger bis zum zweiten Gliede abtrennte. Der andere ist der heim vulgo Bürger in St. Michael wohnhafte Rudolf Novin, ebenfalls erst acht Jahre alt. Dieser spielte am vergangenen Donnerstag in der Nähe einer arbeitenden Futterschneidmaschine und kam mit seiner rechten Hand unglücklicherweise in die Kamräder; es wurden ihm hierbei der Ringfinger abgetrennt und der Mittel- und Zeigefinger stark gequetscht.

**Preistreiberei mit Wein.** Aus Peltau wird gemeldet: Die Grundbesitzer Anton Petrovic und Simon Rmetec aus Groß-Warnitz sowie die Besitzerin Antonie Smigoc aus Klein-Warnitz verkauften im Oktober vorigen Jahres ihren gewöhnlichen Wein gemischten Sages mit 170 R., 1.80 R. und 1.90 R. Sie lieferten den Wein nicht, sondern warteten. Hener verlangten sie aber dafür von ihren Käufern den Preis von 3 R. für den Liter. Wegen Preistreiberei angezeigt, wurden sie zu je fünf Tagen Arrest mit einem harten Lager und zu 200 R. Geldstrafe verurteilt.

**Vom Stadtkino.** Heute zum letztenmale der Fern Andra-Film: 'Wenn Menschen reiß zur Liebe werden'. Ab Dienstag setzt das Schlagerprogramm: Restroy im Film: 'Einen Zug will er sich machen'.

ein. Die Handlung dieses Nestroyschen Stückes ist wohl weithin bekannt; wenn auch die Gestalten Nestroy im modernen Gewande erscheinen und die Handlung in unsere Tage verlegt wurde, so hat doch das Werk nicht das Geringste eingebüßt. Zwerchfellerschütterndes Lachen ruft es Zug um Zug hervor und die köstlichen Verwicklungen, die Szenen hinreißender Komik folgen einander im herzlichsten Lachen des Publikums. Den ersten Teil des Programmes bildet das Sensationsdrama: 'Der Todesprung'. Es würde zu weit führen, den Inhalt auch nur andeutungsweise wiederzugeben; das aber sei gesagt, daß ein Drama von solcher gewaltiger Höchstleistung von Spannung, von Szenen voller Liebe und furchtbaren Liebesenttäuschungen, von lebendigen Abschnitten aus tragischer Lebensfülle nicht bald irgendwann und irgendwo geschaut werden kann. In fünf Akten rollt dieses gewaltige Drama vor unseren Augen vorüber, alle Bilder des Reichtums und der Armut, der Höhe und Tiefe gewinnen packendes, erschütterndes Leben, bis der Höhepunkt des Dramas, der Todesprung, erreicht und erfüllt ist. Dieses fesselnde Programm wird für alle Kinobesucher ein Erlebnis voll der stärksten Wirkungen sein.

**Vom Stadttheater.** Morgen Dienstag Ehrenabend des allseits beliebten Charakterdarstellers Herrn Franz Redl in Anzengrubers 'Die Kreuzelschreiber'. (Nr. 80, Serie rot.) Mittwoch Wiederholung der 'Kreuzelschreiber'. Donnerstag 'Das Dreimäderlhaus' und Freitag zum erstenmale das Sensationsdrama 'Die Warschauer Zitadelle'.

**Der Vortrag Theodor Weiser** umfaßt schier alle Register und alle Töne des menschlichen Schmerzes und der menschlichen Freude. Ein ausdrucksvolles, ungemein modulationsfähiges Organ, deutliche Aussprache, inneres Gefühlsleben und Intelligenz in der Auffassung sind sein Vorzug. Gerade in unserer Zeit ist es anerkennenswert, daß Theodor Weiser nie aus dem Gesellschaftston herausfällt, nichts Ausschüßiges seine Art veranreinigt, er für Passivitäten nichts übrig hat. Er zaubert seiner Zuhörerschaft ein befreiendes Lächeln auf das Antlitz und ein Tränchen ins Auge. Selbst in der Parodie schlägt Theodor Weiser durch. Daß Theodor Weiser somit auch als einziger Vortragende ein großes Publikum den ganzen Abend in seinen Bann zieht und in Spannung hält bis zu dem von lautem Beifall gehobenen Schluß, ist durchaus begreiflich und zeugt um so mehr von seiner unübertrefflichen Meisterschaft. Karten in der Musikalienhandlung Höfer, Schulgasse 2.

### Deutscher Kriegsbericht.

#### Kämpfe an der Westfront.

Berlin, 5. Feber. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 5. Feber.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

Vom Nordufer der Aisne bis zur Somme spielten sich bei starkem Artilleriefener in einzelnen Abschnitten auch Infanteriekämpfe ab. Im Gegenstoß wurde den Engländern der größte Teil der Gräben östlich von Beaucourt wieder entzogen; dabei blieben rund 100 Gefangene in unserer Hand. Nachmittags scheiterte ein heftiger englischer Angriff nördlich von Beaucourt. Nachts wiederholte Anstürme starker Kräfte gegen unsere Stellungen von östlich Grandcourt bis südlich von Pys auf dem Wege von Beaulcourt nach Guendecourt wurden abgeschlagen. Südlich der Somme holten Stoßtrupps über 20 Franzosen und Engländer aus den feindlichen Linien.

**Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.**

An der Marajowka führten kleine russische Abteilungen gegen unsere Sicherungen vor, die sie durch Feuer zurückwies.

An der Front des Generalobersten Erzherzog Josef und bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen ist die Lage bei geringem Artilleriefener und Vorkampfbefechten unverändert.

#### Razedonische Front.

Nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister v. Sodenboriff.

### Amerikanisches Vorgehen.

#### Die „Deutschland“-Ladung.

Bugano, 4. Feber. (RB.) Nach Londoner Berichten der italienischen Zeitungen erhielt Botschafter Graf Bernstorff gestern um 2 Uhr nachmittags vom Staatsdepartement seinen Paß zugestellt. Der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Tarnowski überreichte gestern Lansing sein Beglaubigungsschreiben. Abbruch der Beziehungen beschränkt sich bisher auf Deutschland. Der amerikanische Botschafter in Berlin, Gerard, erhielt den Auftrag, vor dem Verlassen Berlins die Pässe für alle amerikanischen Bürger, welche aus Deutschland abreisen wollen, einzufordern. Präsident Wilson hielt seinen Entschluß geheim, bis das Marineministerium alle angebrachten Maßnahmen, wie Schließung der Arsenale gegen fremden Zutritt, Geheimhaltung aller Bewegungen der amerikanischen Flotte und Ueberwachung der internierten deutschen Dampfer getroffen und die Vorkehrungen zur Erhaltung der öffentlichen Ordnung gegen Unruhestifter und Attentate auf öffentliche Einrichtungen vollendet hätte. Trotzdem wurde die für das Handelstauschboot „Deutschland“ bestimmte Ladung verbrannt und die Besatzung des deutschen Dzeandampfers „Washington“ vermachte dessen Maschinen unbrauchbar zu machen.

Die 'Tribuna' gibt den Rat, die Handelsschiffe des Bierverbandes gleichzeitig in Verbänden zu vier oder fünf unter dem Geleite von mit großkalibrigen Kanonen ausgestatteten Schiffen fahren zu lassen, weil in diesem Falle die feindlichen Unterseeboote schwerlich etwas ausrichten könnten. Aus den Bemerkungen der Blätter geht jedoch hervor, daß anscheinend weder Geleitschiffe noch eine ausreichende Menge geeigneter Kanonen zur Verfügung stehen.

Zu einer Londoner Korrespondenz der 'Stampa' wird dargelegt, daß es vor allem darauf ankomme, was die U-Boote nun wirklich zu leisten vermögen. Selbst ein Eingreifen der Vereinigten Staaten trete in die zweite Linie und würde nicht viel mehr als moralischen Wert besitzen. Übrigens sind aus der italienischen Presse jene Regungen des 'europäischen Gewissens' wieder verschwunden, welche kürzlich bemerkbar wurden, als die Stellungnahme der Vereinigten Staaten dem Bierverbande unbequem schien.

### Kaiser Wilhelm in Pöstgen.

#### Besuch beim Bulgarenkönig.

Berlin, 4. Feber. (RB.) Das Wolff-Büro meldet:

Großes Hauptquartier, den 4. Feber 1917. Kaiser Wilhelm begab sich am 3. Feber mit großem Gefolge zum Besuche des Königs der Bulgaren nach Pöstgen, wo der König zur Kur weilte. Auf dem Wege vom Bahnhof zum Palasthotel wurde der Kaiser von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt. Hierauf begab sich der Kaiser zu den Wohnräumen des Königs der Bulgaren, der ihn mit seinem Bruder, dem Prinzen Philipp von Sachsen-Coburg und Gotha, vor dem Eingange herzlich begrüßte. Die beiden Monarchen konferierten mehrere Stunden allein. Anschließend daran fand eine Abendtafel im Großen Saale des Hotels statt, an der auch das beiderseitige Gefolge teilnahm. Der Kaiser saß zwischen dem Könige und dem Prinzen Philipp, dem der Kaiser den hohen Orden vom Schwarzen Adler verliehen hatte. Am späten Abend wurde nach herzlicher Verabschiedung die Rückreise nach dem Großen Hauptquartier angetreten.

### Die Türkei im Kampfe.

Konstantinopel, 4. Feber. (RB.) Das Hauptquartier meldet:

Persische Front. Wir nahmen dem Feinde eine aus 335 beladenen Kamelen bestehende Transportkolonne ab.

Kaukasusfront. Nach weiteren Nachrichten sind bei der Beschließung der Insel Insel Tenedos ein Abwehrgeschütz und der Leuchtturm der Insel zerstört und acht Transportschaluppen von uns versenkt. Nach Aussagen eines entkommenen Bewohners von Tenedos gibt es auf der Insel kein Spital. Somit hat der Feind, der während unserer Beschließung das Zeichen des roten Kreuzes geführt hatte, die Genfer Konvention von neuem verletzt. Ein feindliches Schiff, das sich einem von uns vor Kastell Porizo versenkten feindlichen Kreuzer zu nähern versuchte, wurde durch unser Geschützfeuer gleichfalls zum Sinken gebracht.

### Die italienischen Achzehnjährigen.

Rom, 4. Feber. (RB.) Eine amtlich verlautbarte Verordnung bestimmt, daß die militärische Musterung und sofortige Einreihung der im ersten Drittel des Jahres 1899 Geborenen zwischen dem 15. und 25. Feber zu erfolgen habe.

### Amerikanisches Torpedoboot schwer beschädigt

Philadelphia, 4. Feber. (RB.) [Renter-Meldung.] Das Torpedoboot 'Jakob Jones', das nachts von Boston angekommen war um die Maschinenprüfung vornehmen zu lassen, blieb die Nacht über im Fluß. Als man heute begann, das Torpedoboot nach dem Dock zu schleppen, begann es zu sinken. Es gelang das Schiff zu retten. Ein Mann der Besatzung wurde unter Sabotageverdacht verhaftet.

## Letzte Drahtnachrichten. Von unseren Fronten.

### Kleine Stellungskämpfe.

Wien, 5. Feber. Amtlich wird heute verlautbart:

#### Oestlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Abteilungen, die gegen unsere Stellungen südwestlich Brzozany vorrückten, wurden durch Feuer vertrieben.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern morgens drang eine Abteilung des Feldjäger-Bataillons Nr. 30 in eine feindliche Stellung westlich des Plöckenpasses (Karnischer Kamm) ein, nahm einen Offizier und 28 Mann gefangen und erbeutete ein Maschinengewehr, einen Minenwerfer und mehrere Gewehre. Nach Zerstörung der genommenen Anlagen des Feindes zogen unsere Jäger ohne nennenswerte eigene Verluste in ihre Stellung zurück. Sonst keine Ereignisse von Belang.

#### Süddätlicher Kriegsschauplatz.

Lage unverändert.  
v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

# SIROLIN "Roche"

bei Brustkrankheiten, Keuchhusten, Asthma, Influenza.

Wer soll Sirolin nehmen?

1. Jedermann, der an länger andauerndem Husten leidet. Denn es ist besser Krankheiten zu verhüten, als solche zu heilen.
2. Personen mit chronischen Bronchial-Katarrhen, die mittels Sirolin geheilt werden.
3. Asthmatiker, die durch Sirolin wesentlich erleichtert werden.
4. Skrofulöse Kinder, bei denen Sirolin von günstigem Erfolg auf das Allgemeinbefinden ist.



## Danksagung.

Für die so zahlreichen Beweise inniger Teilnahme während der schweren Krankheit und anlässlich des Todes unserer teuren Heimgegangenen sagen herzlichsten Dank

Familien Hobacher, Hallegger, Sappl, Negratscher,  
Wibiral, von Brauniger.



Das Offizierskorps des 1. k. Landw.-Inf.-Reg. Nr. gibt schmerzerfüllt Nachricht vom Ableben seines lieben Kameraden

## Felix Kavčič

k. k. Leutnant i. d. Reserve, Besitzer der silbernen Tapferkeitsmedaille 2. Klasse und der bronzenen Tapferkeitsmedaille

welcher am 18. Jänner 1917 bei einer Unternehmung gegen den welschen Feind an der Sponzofront in treuester Pflichterfüllung den Heldentod fand.

Sein Andenken wird fortleben in den Herzen seiner Kameraden und in der Geschichte des Regimentes.

Marburg, im Feber 1917.

## Höchste Preise

zahle für

# Tuchabfälle

altes Eisen, Hadern, Hasen-, Fuchs- u. Reh-felle, Maximalpreise für Schweinhäute  
M. Kaiba, Brunnendorf, Sembacherstrasse Nr. 54.

## Landwirtschaft

mit kleinem Wohnhause, gutem Trinkwasser und zur Viehzucht geeigneten Gründen (von Deutschem) gesucht. Sonnige Lage und Straßen oder Bahn-Nähe Bedingung. Vermittlung honoriert. Offerte unter „Preiswürdig“ an die Verw. des Bl.

**Wegen Lichtmangel wird das Geschäft um 6 Uhr abends geschlossen.**

**Martin Gaischeg,  
„Theresienhof“.**

# Achtung!

Zahle für neue Tuchabfälle K 5.50  
für alte Tuchabfälle - - - K 1.80  
für alte Wollsachen K 6.- bis 12.-.

**Krempl, Schulg. 2.**

## Schulfreies Mädchen

zu Kinder gesucht. Eisenstraße 6, parterre links, 1. Tür. 673

## Besserer Professionist

mit 2 Kinder im Alter von 7 u. 10 Jahren wünscht mit ehrlicher besser. Wirtschaftlerin in gemeinsam. Haushalt zu treten. Anträge unt. „Ernstgemeint“ an Bw. d. Bl. 670

## Samstag

abends wurde beim Lebensmittelmagazin irrtümlicherweise ein zweifelhafter Kodel mitgenommen. Diejenige Person wurde erkannt und wird ersucht, denselben in der Tegetthoffstraße 36 im Friseurladen abzugeben. 669

## Friseurin

bittet bei mäßigen Preisen noch um einige Damen für vormittag zum frisieren. Adresse bei Degelbauer Brandl, Schmidberrerallee 5. 634

50 Kilo

## Sauerkraut

zu verkaufen. Burggasse 10, 1. Stock. 672

## Eine Villa

mit 4 Zimmer, Küche und Nebelokalitäten nebst einem Garten wird zu mieten gesucht. Anträge unter „26. 2.“ an Bw. d. Bl. 658

## Einfach möbliertes Zimmer

separiert, ab 15. Feber zu mieten gesucht. Antr. unt. „Möbl. Zimmer“ an die Bw. d. Bl. 671

## Fräulein

22 Jahre alt, wünscht als Anfängerin in einem Geschäft unterzukommen. Anträge unter „Fleißig“ an die Bw. d. Bl. 660

## Zwei Mädchen

22 und 23 Jahre alt, suchen Posten als Kellnerinnen in größeres Gasthaus oder Serviererinnen in Café. Briefe erbeten unt. S. M., Schloß Farrach, Post Maria Rojach, Lavanttal, Kärnten. 663

## Verkäuferin

dee deutschen u. slowen. Sprache mächtig, sucht Posten. Anfrage in B. d. B.

## Schöne Wohnung

mit 1 oder 2 Zimmer und Küche für alleinstehende Partei beständig, im Mellinger Bezirk zu mieten gesucht. Gest. Anträge unter „Nuhige Partei“ an Rud. Gaisler, Marbg., Burgplatz.

## Schön möbl. Zimmer

mit separatem Eingang, 3 Min. v. der Landwehrkaserne ist sofort zu vermieten. Anfrage Kriehberggasse 24, beim Hauseigentümer. 656

Großes schön möbliertes

## Zimmer

zu vermieten. Herrng. 58, 2. Stock.

## Zwei Pferde

sind wegen Mangel an Kraftfutter sofort zu verkaufen. Das eine 11 Jahre, das zweite 13 Jahre alt, 16 Faust hoch. Anzufragen bei Jakob Kramberger, St. Lorenzen ob Marb.

Ehrliche verlässliche

## Bedienerin

mit guten Empfehlungen wird aufgenommen. Tegetthoffstr. 33, 2. St.

Ehrliche brave

## Bedienerin

für 2 Stunden vormittag u. nachmittag ohne Kost wird aufgenommen. Blumengasse 25, Tür 8. 665

## Stall mit Remise

für zwei Pferde, Gerichtshofgasse 2, sofort zu vermieten. Auskunft erteilt Fiater Leber, dortselbst. 662

## 2 möblierte Kabinette

an bessere Fräulein zu vermieten, sofort oder später. Anzufragen Kärntnerstraße 64. 625

## Zu verkaufen

sechs Stück Ferkel, 2 Monate alt. Elisabethstraße 11. 646

Lärchen-

## Brunnenröhren

tauscht für Brennholz oder Hen Karl Fischer in Marburg, Schillerstraße 8. 594

## Um 1 Krone

reinigt und färbt (wie neu) jeden Zopfteil  
Theaterfriseur E. Mares,  
Herrngasse 27.

## Zu verkaufen

neue Staatsbeamtenbluse. Größe 46. Preis 50 K. Anfrage Bw. d. B. 206

Ehrliches nettes

## Mädchen für alles

vom Lande, deutsch, welche gut bürgerlich kochen kann, wird zu 2 Leuten mit gutem Lohn aufgenommen. Solche mit Jahreszeugnissen bevorzugt. Briefliche Offerte mit Photographie an die Bw. d. Bl. unter „Treue“. 607

Gutgehendes

## Gasthaus

in Pettau ist auf Nach-ung zu ver-geben. Anfrage bei Frau Bont, Pettau. 651



Nur noch heute zu besonders ermäßigten Preisen  
Sensationelles Gastspiel der berühmten Schönheit und Filmtragödin

## Fern Andra

Wenn Menschen reif zur Liebe werden.

Drama in 5 Akten v. Fern Andra und die übrigen Schlager.

Eine hinterlistige Geschichte  
Ansichten von Los Angeles  
Ab morgen Dienstag  
Johann Nestroy in Film:  
Einen Zug will er nicht machen. Schlagerposse.  
Wiener Künstler, Wiener Humor.  
Der Todesprung, Drama.

## Handarbeitslehrerin

erteilt Kindern Unterricht und Nachhilfe. 8 Stunden monatlich 3 K. Anfr. an Wochentagen von 9—12 Schmidberrerallee 26.

## 50 Kronen Belohnung

demjenigen, der mir den Dieb ausforscht, welcher meine Fühner gestohlen hat. 641  
Tegetthoffstraße 79.

## Zu verkaufen:

Smoking mit Bilet, passend für Kellner. Anz.-fragen Tegetthoffstraße 28, Zwerlin. 626

## Als Wirtschaftlerin

wünscht bescheidenes 25 Jahre altes Mädchen in größere Wirtschaft oder bei alleinstehendem besseren Herrn unterzukommen. Gehe auch nach Land. Anträge unter „Bescheiden u. ehrlich 1917“ a. b. Bw. d. Bl.

## Besseres Mädchen

welches auch nähen kann, wird aufgenommen im Möbelhaus Ernst Jelenka, Herrngasse. 629

## Holzschneider

(mit Motorbetrieb)  
übernimmt jedes Quantum Holz zum schneiden. 3646  
Karl Pacholegg,  
Kartshöwin Nr. 137. Anmeldungen  
Gasthaus Taserne.

Sehr feinen

## TEERUM

jedes Quantum per Liter 2. 14.—  
feinste Teesorten  
ausgewogen, per Kilo 2. 36.—

## I. Fußbodenwaxspasta

in Dosen a 2. 10 bei  
Ferdinand Hartinger,  
Tegetthoffstraße. 286

## Kriegsinvaliden

der einfachen und doppelten Buchführung mächtig, kann stenographieren und maschinisch iben, bittet um Stelle. Adresse in der Bw. d. Bl. 637

## Karl Krefznik

Reichsstraße 24  
übernimmt jedes Quantum

## Brennholz

zum Schneiden.  
Anfragen Franz Josefsstraße 55.